

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 142 (2016)
Heft: 3

Rubrik: Frisch plakatiert : internationale Politfasssäule

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Internationale Politfasssäule

Kapitolation

Vorausseilende Unterwerfung auf Italienisch: Da kommt der iranische Staatspräsident Ruhani, anlässlich seines Staatsbesuchs in Rom, zu einem Treffen mit dem italienischen Premier Matteo Renzi in die Kapitolinischen Museen, und was erwartet ihn dort? Statt der sonst die Attraktion des Hauses schlechthin darstellenden – und zum Teil eben auch nackte Körper abbildenden – antiken Statuen ein nüchternes Spalier von eigens zusammengemauerten Paravents und Sichtschutzboxen; die weltberühmte «Kapitolinische Venus» quasi eingepfercht in einer Sperrholzburka. «Aus Respekt für die iranische Kultur und den Glauben des Präsidenten», wie es vonseiten der Behörden hiess. Ach, du liebe Zeit! Was kommt als Nächstes? Renzi in Kaftan und Turban? Dessen Vorgänger Berlusconi als Keuschheitsprediger gar?

Da lobt man sich doch das Beispiel des französischen Präsidenten Hollande: Der hatte bei Ruhanis vorausgegangener Visite in Paris ein geplantes Staatsdinner kurzerhand streichen lassen, nachdem die iranische Delegation verlangt hatte, es dürfe dort kein Wein serviert werden. Wohingegen man in Rom jetzt

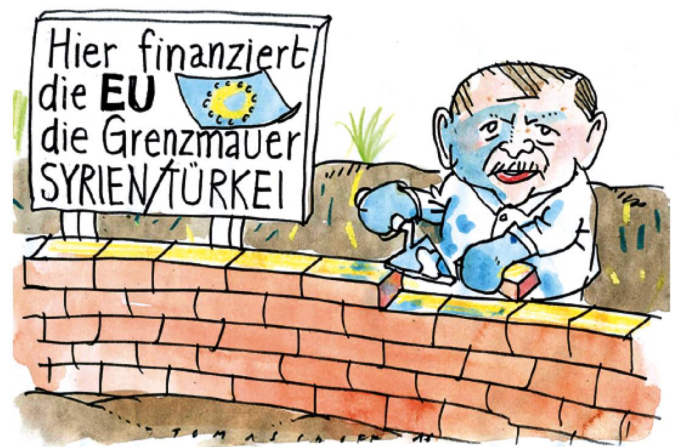
nicht etwa das Staatsbankrott strich, sondern tatsächlich den Wein! – Welch trauriges Bild: Der auf sein kulturelles Erbe sonst so stolze italienische Stiefel reduziert sich ohne Not auf einen biedereren Sparstrumpf. Hätte nur noch gefehlt, dass man sich bei den Iranern für den Erdtrabanten entschuldigte, weil der nicht gerade als Halbmond am Himmel stand. – Übrigens: Gleich im Anschluss an seine Zusammenkunft mit dem italienischen Ministerpräsidenten traf Ruhani im Vatikan auch den Papst. Und man hat bis heute nicht gehört, dass Franziskus, «aus Respekt für den Glauben des Präsidenten», bei der Gelegenheit zum Islam konvertiert wäre.

JÖRG KRÖBER

Dream Team

Jetzt wirds spassig im US-Vorwahlkampf: Sarah Palin, ihres Zeichens Ex-Gouverneurin von Alaska, 2008 Vizepräsidentenskandidatin auf dem Ticket von John McCain und laut Selbstbeschreibung «Pitbull mit Lippenstift», unterstützt öffentlich die Bewerbung Donald Trumps um die diesjährige republikanische Präsidentschaftskandidatur! Da darf man getrost

Erdogan baut



JAN TOMASCHOFF

spekulieren, wen Trump, sollte er das Vorwählrennen denn tatsächlich für sich entscheiden, dann wohl als seine Vize nominieren wird. Trump und Palin als das republikanische Doppelpack-Angebot fürs Weisse Haus? Sage noch einer, diese Tea-Party-Bewegung sei ein pruder Haufen und habe keinen Sinn für Humor! Aber das Allerbeste an einem Tandem Trump-Palin wäre ja, jenseits aller politischen Aspekte, das ihm innewohnende Wortspielpotenzial! Wobei die Übersetzung aus dem Englischen, in Bezug auf das illustre Duo, verblüffenderweise mit ein paar durchaus treffenden Charakterisierungen aufwartet:

Eimer, auftrumpfend:

Trumpin' Pail.

Schwanz, sich aufblasend:

Pumpin' Trail.

Schmierpumpe, flatternd:

Trailin' Pump.

Trumpf-Ass, verblasend:

PALIN' TRUMP!

JÖRG KRÖBER

lassen, um ihre Jungfräulichkeit zu beweisen. Menschenrechtler und Frauenrechtsorganisationen sind ausser sich vor Entrüstung über diese vermeintliche Massnahme zur Leistungssteigerung. Und die männlichen Studenten? Wohl zu schwer zu kontrollieren! Ausserdem hat sich bestimmt auch in Afrika herumgesprochen, dass reiche Eltern ihren Töchtern zur Hochzeit ein neues Jungfernhütchen schenken, das ihnen jeder Gynäkologe einpflanzen kann. Also kommt alles wieder aufs Gleiche heraus: Nur der Nachwuchs der Reichen studiert. Dafür hat es sich wirklich nicht gelohnt, unter so vielen Opfern das rassistische Regime zu beseitigen, um jetzt eine schwarzpuritanische klerikale Schicht an die Macht zu hieven. Ganz abgesehen von der Erniedrigung, die durch die körperliche Kontrolle ausgeübt und den Seelenzustand für ein ganzes Leben zerstören kann. Ob mit Dokortitel oder ohne.

HANS PETER GANSNER

Armee gegen Zika



KOSTAS KOUFIOGIORGOS

Jungfern-Hautvolee

An einer Uni in Südafrika bekommen nur Studentinnen ein Stipendium, wenn sie sich regelmässig einem Test unterziehen

Vorschlag

Nach Ablauf der zuletzt vom Freistaat Bayern innegehabten Urheberrechte ist Hitlers «Mein Kampf» seit dem 1. Januar 2016

wieder allgemein verfügbar. Erste Neupublikationen sind bereits auf dem Markt. Sehr zum Leidwesen so manch eines rechtschaffenen Buchhändlers, dem schon der blosser Gedanke an ein offenes Feilbieten dieses Machwerks in seinen Ladenregalen seelische Schmerzen bereitet. Schüttelreimer indes wissen: Den solchermaßen Gepeinigten könnte geholfen werden: Wie wärs zum Beispiel mit einer verdeckten Herausgabe des Pamphlets, geschickt getarnt als vermeintlicher Diät-Ratgeber? – Völlig unverdächtiger Titel: «Kein Mampf».

JÖRG KRÖBER

Grussworte

Der alte Anglergruss
«Petri Heil!»
hat in jüngster Zeit

nicht nur bei den Sympathisanten und Wählern der «Alternative für Deutschland» mit der Parteivorsitzenden Frauke Petry hochpolitische Bedeutung erlangt.

GERD KARPE

Trachtenverein

Russlands Führungseliten scheinen latent des Lebens müde. Allerdings nicht des eigenen, sondern dessen aller, die partout nicht nach ihrer Pfeife tanzen wollen. – Der Untersuchungsbericht des englischen Richters Sir Owen zum Giftmord an dem russischen Ex-Nachrichtendienstler und Dissidenten Alexander Litwinenko 2006 in London brachte es an den Tag: Die

Veronika, der Lenz ist da



MOCK (VOLKER KISCHKEI)

Tat sei mit hoher Wahrscheinlichkeit von dem seinerzeitigen Chef des russischen Inlandsgeheimdienstes in Auftrag gegeben worden – unter Mitwisserschaft und mit Billigung des damaligen wie heutigen Staatspräsidenten

höchstpersönlich. Und mehr als die üblichen dünnen, sarkastischen und die Sache als «britischen Humor» ins Lächerliche zu ziehen trachtenden Kommentare fallen dem offiziellen Moskau dazu nicht ein. ➔

ANZEIGE

TKF

Frühlings- und Trendmesse
St.Gallen, 13.–17. April 2016

www.offa.ch
SBB RailAway OFFA-Sparkombi: Bahn, Bus + Eintritt

Politfasssäule (Fortsetzung)

→ Wie das Trachten überhaupt zu einer gängigen Beschäftigung geworden zu sein scheint im Reich der lupenreinen Demokratie: Wenn man nicht gerade unbequemen Oppositionellen nach Gesundheit oder gar Leben trachtet, dann eben danach, die betreffenden Untersuchungsberichte zu diskreditieren. Leicht durchschaubares Muster, das, wenn diese *Durchschaubarkeit* das ist, was von «Glasnost», jener berühmten einstigen Gorbatschow'schen Politik der *Transparenz*, übriggeblieben ist, na dann gut Nacht! – Ernüchternde Erkenntnis: Im Revier des russischen Bären liebt mans seit jeher prunkvoll, in den Palästen hält man gerne Hof. Wenns nötig ist, auch schon mal Friedhof.

JÖRG KRÖBER

Draussen vor der Tür

Plagt dich die Frage: «Ist denn heutzutage irgendwer irgendwo noch xenophob?»

Oho:
Und ob!

WERNER MOOR

Eingekreist



PATRICK CHAPPATTE

Friedensgespräche

Im Verlauf neuer Friedensgespräche wurde der Gesprächsstillstand mehrfach gebrochen.

Die Konflikt schürenden Parteien schaffen es, die Panzerfaust in der Tasche, trotz verhärteter Fronten erstmals an einen runden Tisch.

Zeitgleich mit dem Beginn der Verhandlungen schwiegen erstmalig einmal sogar die bislang geleugneten Waffen.

Um den Frieden nicht zu gefährden, wurde gleich zu Beginn der Gespräche auf ein gemeinsames Schuss-Kommuniqué verzichtet.

DIETER HÖSS

Höckmeck

Ein gewisser Herr Höcke, seines Zeichens narzisstisch schillernder Fraktionsvorsitzender der ultrarechtsgewirkten AfD im thüringischen Landtag, der gern von «1000 Jahren deutscher Zukunft» schwadroniert und seine Fernsehtalkshow-Sesselarmlehne auch schon mal mit einer mit-

AfD-Grenzschutz-Jagdstrecke



BURKHARD FRITSCHE

gebrachten schwarz-rot-goldenen Fahne drapiert, hat in einem unlängst abgesonderten Verbal-auswurf, welchen als «Rede» bezeichnen zu wollen man schon sämtliche Euphemismus-Register zu ziehen sich bemühen müsste, einmal mehr dargetan, wes abstrusen Geistes aus sämtlichen Zivilisationsrudern gelaufenes Kind er ist. Die Evolution, so pseudodozierte der grossblondblauäugige Vorzeigearier da bedeutungsschwer, habe Afrika und Europa «zwei unterschiedliche Fortpflanzungsstrategien beschert»: Während der Afrikaner gemeinhin eine «r-Strategie» verfolge («r» für Reproduktion, also das In-die-Welt-Setzen einer möglichst grossen Kinderschar), herrsche in Europa die «K-Strategie» vor («K» für «Kapazität», also das sich Beschränken auf eine überschaubare, an den vorhandenen Ressourcen orientierte Nachkommenschaft). Er hätte eigentlich auch gleich sagen können: Während der vorausschauende weise Vernunfts- und Herrenmensch sich auch in seinem Fortpflanzungsbedürfnis sozial- und umweltverträglich zu bescheiden weiss, rammelt sich der Neger plan- und verantwortungslos durch die Savanne und um den eh schon arg unterentwickelten

Verstand. Doch bei dem Oberstudienrat und Gymnasiallehrer (!) Höcke klingt das, wissenschaftlich verbrämt, deutlich distinguiertes: Zu unterscheiden sei der «lebensbejahende afrikanische Ausbreitungstyp» vom «selbstverneinenden europäischen Platzhaltertyp». Da muss einer erst mal draufkommen! Sieht ganz so aus, als verkörperere dieser Höcke, als die gleichsam fleischgewordene Synthese, «r-» und «K-Strategie» geradezu perfekt in seiner Person: Als «rassismusbejahender, Koexistenzverneinender thüringischer Aufschneidertyp».

P. S.: Neben dem gewissen Herrn Höcke haut auch eine gewisse Frau(ke) Petry, Bundesvorsitzende der besagten AfD, mächtig auf die populistisch-braune Wahlkampf-Kacke – etwa mit so fortschrittlichen Ideen wie dem an einen Schusswaffeneinsatz gegen Flüchtlinge an der deutschen Grenze. Da verwundert es dann kaum mehr, dass diese Partei inzwischen schon von NPD-Sympathisanten als zu rechtsradikal empfunden werden soll. – Wie lautet gleich das Sprichwort: «Der Fisch stinkt vom Kopf her.» Na denn: Petry Heil!

JÖRG KRÖBER